

Österreichischer Kinder- und Jugendbuchpreis 2020

Nicht so das Bilderbuchmädchen

Agnes Ofner

Jungbrunnen Verlag 2019 | 180 Seiten | € 17,00 | Ab 12 Jahren



„Zara sitzt im Dunkeln und beobachtet den Jungen von gegenüber dabei, wie er weint.“ In der Folge entwickelt sich zwischen ihr und Sam über die Straße hinweg eine ganz besondere Kommunikation: Sie erzählen einander auf Plakaten von Fenster zu Fenster stichwortartig von ihrem Tag. Abends unterhalten sie sich, tagsüber leben sie ihre Leben getrennt voneinander. Sam kämpft um die Freundschaft zu Sophie, Zara durchlebt alle Höhen und Tiefen der ersten Verliebtheit. Während es bei ihr immer besser läuft, fühlt sich für Sam alles immer auswegloser an. In dieser berührenden Geschichte geht es um Geschlechterrollen und Rollenbilder und darum, wie es ist, mitten in der Pubertät zu sein und mehr Fragen als Antworten zu haben. Die Perspektiven von Zara und Sam wechseln einander ab, wobei ihre sehr unterschiedliche Weltsicht glaubwürdig deutlich wird. Agnes Ofner beherrscht sowohl den Tonfall von Sams Ernsthaftigkeit als auch Zaras Leichtigkeit, die mit Sätzen voller Komik und Selbstironie daherkommt. Ein beeindruckendes jugendliterarisches Debüt, mit klug gebauter Handlung, starken Bildern und sprachlicher Finesse. Und einer recht überraschenden Wendung am Schluss.

Impulse für Ihren Unterricht

Kommunikation

Zara und Sam kommunizieren die meiste Zeit nur über Zettel, die sie an ihre Fenster halten bzw. kleben. Dennoch kommen sie sich sehr nahe – näher als z. B. Sams Freundin Sophie ihm kommt, obwohl sie seit langer Zeit seine beste Freundin ist und sie einander jeden Tag in der Schule sehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen formulieren, woran es ihrer Meinung nach liegen könnte, dass diese Art der Kommunikation in diesem Fall so „erfolgreich“ ist.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten heraus, welche Unterschiede zwischen dem Schreiben, Senden und Lesen von SMS und jenem vonzetteln bestehen.

Als Zara glaubt, Sam sei stumm, probiert sie selbst aus, wie sich das anfühlt. Vielleicht möchten die Kinder das auch (abwechselnd) über einen vorher festgelegten Zeitraum versuchen? Dabei sollte aber ebenso die Kommunikation via Handy vermieden werden.

„Lifhacks für ein aufregendes Leben“ / „Tipps für mehr Langeweile“

Zara findet ihr Leben zu langweilig, Sam würde sich wünschen, dass seines ruhiger verlief. (S. 40)

Die Schüler und Schülerinnen überlegen, in welche Richtung (aufregender oder langweiliger) ihr derzeitiges Leben tendieren sollte, tauschen sich mit einem guten Klassenkollegen/einer guten Klassenkollegin aus und lassen sich drei Tipps von ihm/ihr geben – diese müssen, so wie bei Zara und Sam, nicht unbedingt ernsthaft formuliert sein.

Motivation!

Sam wird immer wieder mit Sätzen konfrontiert, die ihm Mut machen und ihn motivieren sollen.

Lies dir die folgenden Texte durch. Welcher bestärkt dich am meisten?

Suche im Internet nach motivierenden, Mut machenden Sätzen.

Wähle den für dich passendsten Satz oder Spruch aus und schreibe ihn hier auf.

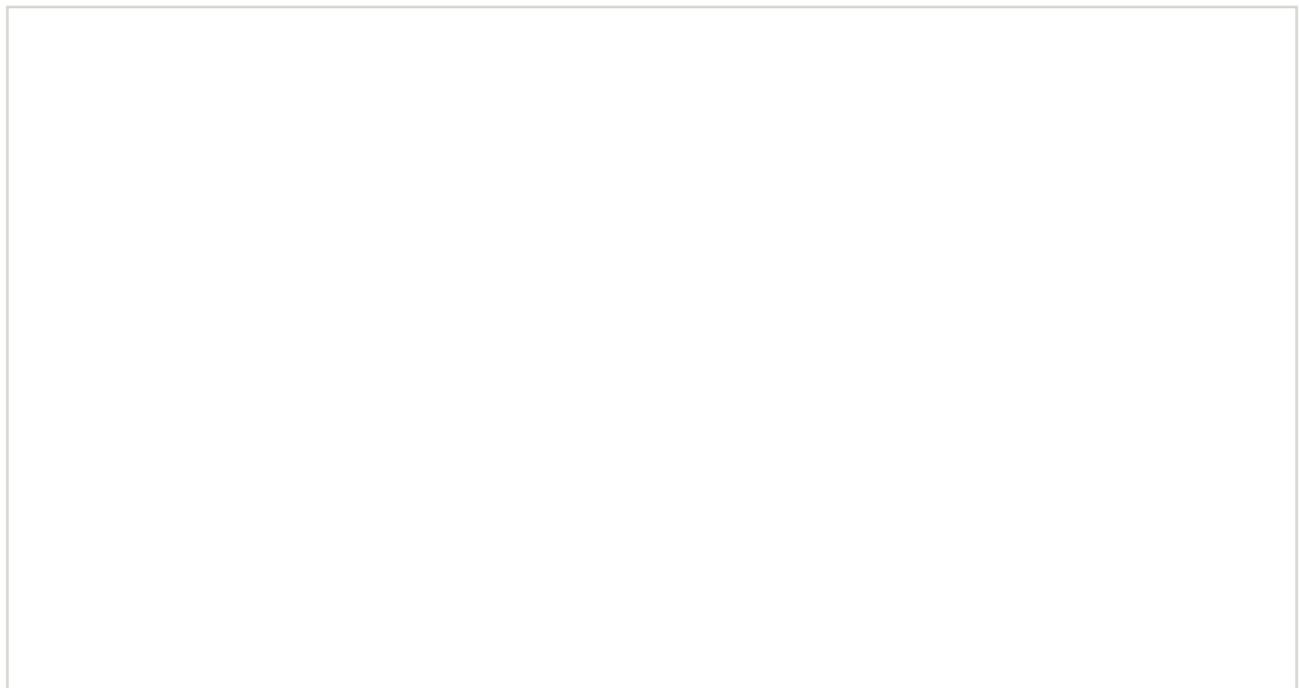
Du kannst rundherum auch einen schönen Rahmen malen oder ihn mit einer passenden Zeichnung versehen!

*Dip your feet in the water, Feel your worries float.
I know you can do this, I know you can cope. (S. 36)*

„Stück für Stück muss man sich dem Durcheinander widmen.“ Das ist so wie beim Zimmeraufräumen. Wenn man in der Tür steht und das ganze Chaos auf einmal sieht, kann man gar nicht anders, als wie ein Opossum in eine Schockstarre zu verfallen. Aber wenn man mit einer Ecke, also, zum Beispiel, nur einmal mit dem Schreibtisch, anfängt, geht das schon viel eher und dann kann man sich step by step vorarbeiten, bis alles wieder einigermaßen an seinem Platz ist.“ (S. 72)

„Sei stärker als deine stärkste Ausrede!“ (S. 36)

„Wenn die Angst anklopft, schick die Hoffnung zur Tür!“ (S. 91)



„Bilderbuchmädchen“?!

Erledige die hier angeführten Arbeitsaufgaben auf einem eigenen Zettel/in deinem Heft.

Als Zara einmal ausprobiert, wie es ist, stumm zu sein, überrascht es sie festzustellen, wie gut sie plötzlich im Beobachten ist, weil sie nicht aktiv am Geschehen teilnimmt. Lies auf S. 101 nach, welche Dinge ihr auffallen. Beobachte einen Schultag lang deine Klassenkolleginnen und -kollegen und deine Lehrerinnen und Lehrer – fällt dir Ähnliches auf?

Eines Tages macht Josef Zara ein Geständnis: *„Zara. Ich muss dir was sagen. Wenn es eine Sache gibt, die ich überhaupt nicht mag, dann ist das Fußball. [...] Ist das schlimm?“* (S. 115–116)

Dafür schätzt er etwas anderes: Lies auf Seite 163 nach, was es ist. Findest du das ungewöhnlich für einen Buben? Wie sieht es in deinem Freundeskreis aus? Kannst du bestimmte Vorlieben bei Mädchen feststellen, die die Jungs nicht haben, und umgekehrt? Woran, glaubst du, liegt das?

Schon der Titel des Buchs greift auf, was Zara einmal insgeheim befürchtet: *„Ich bin nicht so das Bilderbuchmädchen, hm?“* (S. 119) Aufmunternd meint daraufhin Miriam: *„Ich glaube, in Wirklichkeit bist du DAS Bilderbuchmädchen. Mindestens so wie ich. Und alle anderen Mädchen der Welt. Und Jungs auch. Alles Bilderbuchmädchen.“* (S. 120) Erkläre, was Miriam damit meinen könnte. Was ist deiner Meinung nach ein „Bilderbuchmädchen“?

Die folgenden beiden Aufgaben erledigst du besser erst dann, wenn du das Buch bereits fertig gelesen hast.

Lies den Vergleich, den die Ärztin auf Seite 147 anstellt. Was will sie Sams Eltern sagen? *Er [Sam] hat das Gefühl, Zara kennt nur sein Zukunfts-Ich und nicht sein Gegenwarts-Ich, gleichzeitig kennt sie sein Gegenwarts-Ich besser als alle anderen.“* (S. 158)

Was meint Sam mit diesen „Ichs“?

Was meinen Sam und später auch Zara mit dem „Vorzeichenfehler“ Sams? (S. 110, 174)

Wie würdest du reagieren, wenn Sam in deine Klasse gehen und dir das offenbaren würde, was er zu Paula sagt? Lies nach auf Seite 155.

Pubertät

„Glaubst du, dass irgendjemand aus unserer Klasse gerade richtig glücklich ist? Niemand. Niemand ist glücklich.“ (Sophia; S. 84)

„Sie [Zara] weiß jetzt, wie das mit der rosaroten Brille gemeint ist, weil sie sowohl Miriam als auch ihre schlecht gelaunte Mutter schon längst vergessen hat und überall nur Josef sieht.“ (S. 80)

„Zara!“, hört sie eine ungeduldige Stimme rufen. „Was ist jetzt schon wieder los? Du bist wie diese Büchse der Pandora, ich weiß überhaupt nicht mehr, was mich erwartet, wenn du zur Tür hereinkommst.“ Zara schluckt. „Es ist alles gut, Mama! Das war ein freudiger Türenscheißer.“ Ich will weder freudige noch traurige noch sonst irgendwelche Scheißereien haben.“ [...] „Ist das Pubertät oder was?“ „Ja, vielleicht.“ (S. 79)

Wie würdest du den „Zustand der Pubertät“ beschreiben?

„Was ist der Sinn des Lebens?“

Diese Frage stellt Sam seinem Visavis Zara eines Abends. Ihre sehr spontane Antwort darauf: „Ganz klar Erdnussbutter!“ (S. 82)

Später kommen noch weitere Definitionen anderer Menschen dazu:

„Sinn des Lebens = das Beste daraus machen.“ (S. 99)

„Glücklich sein und Familie haben“ (S. 102 f)

„42“ (S. 140) – Mach es wie Zara und Sam und google danach!

Zaras weitere Antwort auf die Frage: „ ... man selbst zu sein und zu wissen, dass das reicht.“ (S. 174)

Schreibe deine Antwort auf diese Frage auf:
